

Bahamas: Intrigantentum als Politik

Von

Heinz Gess

In der letzten Ausgabe der Bahamas erschien wieder einmal einer dieser Artikel der Bahamas Redaktion, mit dem diese Redaktion ihrer Gefolgschaft mitteilt, warum die Bahamas Redaktion die einzige ist, die immer Recht hat, welche Linie bis auf weiteres einzuhalten ist, und wer als Abweichler mit Verachtung zu strafen ist. Diesmal war auch, wie die Bahamasredaktion, die Kritik nicht immer von Demagogie und Dreinschlagen unterscheiden kann, formulierte, das „sagenhafte Kritiknetz des Professor Gess“ (Bahamas Redaktion) dran. Was hatte das „sagenhafte Kritiknetz“ des „obskuren“ Professors getan? Es hatte die Frechheit besessen, einen Artikel von Clemens Heni zu veröffentlichen, in dem die Position der Bahamas zur Demonstration in Berlin kritisiert wurde. Das begriff die Bahamas Redaktion offensichtlich als unerhörte Majestätsbeleidigung und beeilte sich, gegen den „obskuren“ Professoren auszuteilen, als hätte ich sie aufs Schlimmste beleidigt. Anders sind solche Ausfälle auf eine Kritik, die noch nicht einmal von mir, sondern von Clemens Heni kam, nicht zu erklären. Dafür spricht auch, dass sich die Bahamas Redaktion in jedem ihrer Artikel – so auch in diesem wieder – selbst bescheinigt, dass an ihr nicht „vorbeizukommen“ sei. Nun ja, mögen sie es glauben. Wer sonst nichts hat, hat immer noch seine Eitelkeit, die ihm festen Halt gibt. Hier stinken Eigenlob und Diffamierungen anderer, die sich abweichend geäußert haben, nicht, sondern sind der Stallgeruch, an dem sich die Frontkameraden der Kritik erkennen.

Die Kritik der Bahamasredaktion am „sagenhaften Kritiknetz“ und dem „obskuren“ Professor ist pure Demagogie. Jede sachhaltige Aussage, sofern man davon überhaupt sprechen kann, ist nachweislich falsch. Es wird ohne jede Kenntnis der Artikel im Kritiknetz und ohne jede Fühlungnahme mit den Dingen und Menschen, über die man schwadroniert, wild drauflos projiziert. Man ist sich der Wahrheit seiner falschen Projektionen so sicher, dass man nicht einmal die Sorgfalt aufbringt, die Richtigkeit der eigenen Aussagen wenigstens durch einen Blick ins kritisierte Kritiknetz zu überprüfen. Das aber wäre doch das Mindeste gewesen, wenn man über das „obskure“ Netz schreibt. Soviel hätte man vom erklärten „Feind“ Popper doch wenigstens lernen können, der auch nicht gerade mein „Freund“ ist.

Wie kommt die Bahamasredaktion in ihrem obskuren Artikel zu den falschen Behauptungen über das Kritiknetz? Ganz einfach: Sie zieht sie an den Haaren herbei. Sie phantasiert sich etwas zusammen, das nur in ihrem Kopf existiert, und setzt ihr phantastisches Konstrukt sodann ohne Überprüfung mit der Realität gleich. Das geht so:
Zunächst kritisiert die Bahamasredaktion die israel-solidaritaet@yahoo.com, weil diese angeblich eine Kampagne gegen bahamas gefahren habe.

Dann kritisiert sie Leo Sucharewicz mit „I like Israel“, um dann schließlich zu der „Schlussfolgerung“ zu gelangen:

„Es ist dieses „Ätsch“ und „Hä, hä, hä“, dieses „Ja, ja, das kommt von sowas“, der Faustkeil einer in ihrem Bestand sich bedroht wähnenden Gesinnungsgemeinschaft, den man nur zuerst, aber selbstverständlich in Notwehr handzuhaben braucht, um zu gewinnen. Die Folgen solcher Kumpanei mit Heinis und Henis – die im Stillen ja doch wissen, dass Lizas Welt oder das Kritiknetz des Professor Gess, wo sie publizieren dürfen, etwas mindestens so Obskures anhaftet, wie den eigenen Websites, und mit Verbitterung auf jenes Blatt schauen, an dem sie nicht vorbei kommen und das ihnen das demokratische Mitspracherecht über die Beurteilung von Großdemonstrationen nicht einräumt.“¹

Wer den Gang der Assoziationen der Bahamasredaktion aufmerksam verfolgt hat, wird feststellen, hier wird nicht gedacht, sondern bewusstlos assoziiert. Die Israelsolidarität fährt nach Auffassung der Bahamasredaktion eine Kampagne gegen Bahamas, in der ein Artikel von Heni veröffentlicht wurde, den ich nicht kenne. Derselbe Autor hat auch einen Artikel im Kritiknetz veröffentlicht. Also muss der „obskure“ Herausgeber des Kritiknetzes wohl ein „Freund“ des Feindes Heni und einer von denen sein, die die Kampagne israel-solidaritaet@yahoogroups, com unterstützen. „Psychologik“ oder Freund-Feind-Denken. Mit Logik, durchdachter Kritik und wissenschaftlich ernst zu nehmender Arbeit hat das alles aber nichts zu tun.

Denn alle diese Feststellungen, die sich als „ zwingende Schlussfolgerungen geben“, sind haltlos und falsch. Zur Richtigstellung:

1. Ich bin kein Mitglied der israel-solidaritaet @yahoogroups, com, weiss also auch nicht, ob und was Clemens Heni dort veröffentlicht. Mehr noch: ich teile im Großen und Ganzen die Kritik der Bahamas an der „israel-solidarität“, weil ich selbst sehr negative Erfahrungen mit den Moderatorinnen des Netzes gemacht habe. Ich war vor rund zwei Jahren Mitglied des Netzes, bin aber schon nach wenigen Wochen aus dem Netz herausgeflogen, weil ich mich gegen die harsche Zensur in diesem Netz mit Zensoren, die nicht die geringste Widerrede dulden, zu Wehr setzte. Das Beste an der Sache aber ist: Zu denen, die dafür gesorgt haben, dass ich sehr rasch aus dem Netz herausflog und sich sehr gut mit den zensierenden Moderatorinnen verstand, gehörten zwei Herren, die regelmäßig in der Bahamas schreiben. Auch in der letzten Ausgabe ist wieder ein Artikel von einem dieser Zensoren enthalten. Ich möchte ausdrücklich betonen, dass damit nichts gegen die Artikel dieser Autoren gesagt ist, die ich meistens schätze. Aber es ist übelstes Integritätsverstoß, nur um sich in Szene setzen zu können ausgerechnet mich mit der „Kampagne“ in der Israelsolidarität in Verbindung zu bringen, während ich in Wahrheit schon lange vor Bahamas die Zensurpraktiken in der Israelsolidarität kritisiert und die negativen Konsequenzen hingenommen habe, und zugleich in den eigenen Reihen regelmäßig Autoren zu haben, die aktiv in der Israelsolidarität mitwirken und sich damals an der Zensur gegen mich und meinen Rausschmiss aus der Liste beteiligt haben.²

¹ Bahamas Redaktion, Politik und Intrigantentum, in Bahamas 53, 2007, S. 56 ff

² Clemens Heni bat mich in einer Email, nachdem der Artikel eingestellt war, daran zu erinnern, dass er seinerzeit mit mir gemeinsam aus der Israelsolidaritätsliste herausgeschmissen wurde. Der Grund seiner Entfernung aus der Liste war, dass er sich mit mir gegen die Zensoren solidarisiert hatte. Das ist richtig und ich bin Clemens Heni noch heute dankbar dafür – um so mehr als Clemens Heni mich seinerzeit noch gar nicht kannte und aus einem spontanen moralisch richtigen Impuls gegen die schlechte Praxis der Zensoren handelte. Dass ich das in meinem Artikel nicht erwähnt habe, hat seinen Grund darin, dass ich in diesem Punkte selbst auf die demagogische „Gedankenführung“ des Artikels der B-Redaktion, die ich oben skizziert habe, reingefallen bin. Weil Heni unmittelbar im Zusammenhang mit der angeblichen

Der ganze Vorgang des Rauschmisses ist im Kritiknetz unter http://www.kritiknetz.de/unsolidarische_israelsolidaritaet.pdf dokumentiert (die Namen sind anonymisiert, weil die Zensoren/Autoren der Bahamas darauf bestanden). Der Wahrheitsgehalt meiner Ausführungen und die Haltlosigkeit der diffamierenden Vorwürfe der Bahamas sind also sehr leicht nachprüfbar. Ich bitte Sie, diese Nachprüfung selbst vorzunehmen, indem sie den zwei Jahre alten Artikel über die „unsolidarische Israelsolidarität“ im Kritiknetz zu Kenntnis nehmen.

2. Aber damit nicht genug damit, dass die Vorwürfe der Bahamas Redaktion gegen den „obskuren Professor“ und sein „sagenhaftes Kritiknetz“ haltlos und falsch sind, sie sind darüber hinaus auch gemein. Wertmüller weiß, dass ich mich mit ihm auf der Demonstration in Hannover gegen jene Herren aus der christlichen Fraktion der Israelsolidarität, die Zensur übten, indem sie ihm das Rederecht auf der Demonstration verweigerten, solidarisiert habe und es abgelehnt habe dort zu sprechen.

Trotzdem suggeriert die Redaktion heute, ich würde den Leuten die Stange halten. Ein wirklich übles Stück Verrat und Demagogie. Unsolidarisch und verletzend empfinde ich darüberhinaus, dass auch die Organisatoren der damaligen Demonstration sich nicht zu Worte melden, die Richtigkeit meiner Feststellungen bestätigen und das Kritiknetz verteidigen. Hat die Bahamasredaktion soviel Macht über sie, dass sie den Mund halten, obwohl sie es besser wissen?

3. Vor Erschrecken geradezu sprachlos aber hat mich gemacht, dass die Bahamasredaktion dem Kritiknetz, das Gesellschaftskritik im Sinne der kritischen Theorie der Gesellschaft praktiziert, eine „jüdische“ Sichtweise“ bescheinigt. Mit diesem ressentimentgeladenen Stereotyp wurden kritische Theoretiker (Adorno, Horkheimer, Marcuse) zeit ihres Lebens konfrontiert. Dass sie Juden waren nährte den Verdacht: Die kritische Theorie wurde, gerade weil sie insistierend negative Kritik übte, also gerade wegen des Besten an ihr als jüdisches Machwerk diffamiert. Dasselbe gilt für die Psychoanalyse Freuds. Jahrzehntlang wurde auch sie als "jüdisch" abserviert (vor allem wegen der "unanständigen" Sexualtheorie). Freuds Werke landeten mit dieser "Begründung" 1933 im Feuer.

Einer, der am beharrlichsten diese Feinderklärung verfochten hatte, war C. G. Jung, der seit 1933 mit den Nazis paktierte und alles dafür tat, „die ‚jüdische‘ Sicht“ zu liquidieren, damit die "germanische Psychologie" des „kollektiven Unbewussten“ den Sieg im Kampf der Weltanschauungen davonträgt³

Was ist von einer Redaktion zu halten, die sich für den einzigen von der Zentrale anerkannten "kritischen Theoretiker" hält und zugleich mit solchen Etikettierungen hausieren gehen, um die ihrer Auffassung nach Abweichenden vor der gehorsamen Gefolgschaft zu diskreditieren? Wie unhistorisch, unkritisch und blind muss sie sein, wenn sie solche Etikette im Tageskampf verwendet. Hier scheinen mir gekränkter Narzißmus am Werk zu sein und Personen, die um ihrer siegreichen Selbstbehauptung willen bereit sind, alles in den Boden zu stampfen, das auch nur im Geringsten anders ist als er selbst.

Kampagne der Israelsolidaritätsliste genannt wird, bin ich davon ausgegangen, dass Heni wieder Mitglied der Liste ist. Anders kann das niemand verstehen, der nicht selbst Mitglied der Liste ist und es deshalb besser weiß. Aber nicht einmal das ist richtig und Heni hat mit den angeblichen Machenschaften in der Liste, mit der er suggestiv in Verbindung gebracht wurde, gar nichts zu tun. Das macht die Sache nur noch schlimmer. Nach dieser Information von zweifele ich sogar daran, dass die Anwürfe gegen die Liste, sowie diese sie vorträgt, überhaupt irgendeine Berechtigung haben.

³ Sie können das in meinen Buch: Vom Faschismus zum neuen Denken, Zu Klampen 1994 Lüneburg nachlesen.

Möglicherweise hat die Bahamasredaktion mit der Diffamierung anderer (Kritiknetz, Liza Welt, Hector Calvelli) als "jüdisch" aber auch eine Wende in ihrer Veröffentlichungspolitik eingeleitet. Nachdem sie jahrelang ziemlich blind alles, von dem sie meinte, es sei "jüdisch" und "israelfreundlich" unterstützt hat und zu Kreuze gekrochen ist, um Anerkennung in den israel-solidarischen Kreisen zu erwerben, aber eine Abfuhr erlitt – die Ausladung Wertmüllers in Hannover war das kränkende Wendeerlebnis - will sie nun, nachdem sie enttäuscht wurde, vielleicht die Kehrtwende vollziehen. Aber sie möchte sie so vollziehen, dass es niemand merkt. Deshalb tut sie so, als habe sie nie getan, was sie getan hat, sondern als seien es immer schon andere, "die da" gewesen, also z. B. das „obskure“ Kritiknetz mit seiner „,jüdischen’ Sichtweise“. Man selbst habe dagegen immer nur ("nicht jüdische") kritische Theorie gemacht. Man kennt dieses dumme Spiel seit Kindheitstagen, und es ist erstaunlich, dass die Bahamas darauf rechnet, es könne in ihrer Gefolgschaft immer noch funktionieren. Am Intellekt kann es nicht liegen. Es muss eine Charakterfrage sein. Ich verweise hierzu auf Adornos Untersuchungen zum autoritären Charakter und Böckelmanns⁴ Untersuchung über die schlechte Aufhebung desselben.

Man darf also gespannt sein, was demnächst von der Bahamasredaktion kommt.

Dass man es auch anders machen kann als Bahamas, zeige ich in meinen beiden Artikeln "heiliger Krieg in Bielefeld". Ich liefere darin die Kritik einer in Bielefeld gerade stattfindenden Protestaktion. Außerdem setze ich mich in einem der Artikel auch mit der Theologie (Drewermanns) auseinander. Die Kritik ist als eine immanente Kritik angelegt. Deshalb wird der kritische Kritiker von der Bahamasredaktion nun womöglich behaupten, das sei wieder nur die „,judäo-christliche’ Sicht der Welt" und mit dieser Zuschreibung suggerieren, mit kritischer Theorie habe das nichts zu tun. Das Gegenteil aber ist wahr. Es ist kritische Theorie, aber eben eine, die Wert darauf legt, dass sie Menschen ansprechen kann, die anders denken und andere Worte benutzen. Mit ihnen kann man aber nicht ins Gespräch kommen, indem man durch eine besserwisserische, externe Kritik von außen erschlägt, sondern nur durch eine immanente Kritik aus dem Geist der kritischen Theorie. Das versuche ich, so gut ich es eben vermag.

⁴ Frank Böckelmann, *Die schlechte Aufhebung der autoritären Persönlichkeit*, C Ira, Freiburg 1987